



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 182. Ratssitzung vom 19. Januar 2022

### Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2020/498 und 2020/557

#### 4868. 2020/498

#### **Postulat von Isabel Garcia (GLP) und Sebastian Vogel (FDP) vom 11.11.2020: Erhöhung des prozentualen Anteils an Schülerinnen und Schülern mit Zugang zu einem Schulgarten**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2020/498 und 2020/557.

*Isabel Garcia (GLP) begründet das Postulat GR Nr. 2020/498 (vergleiche Beschluss-Nr. 3177/2020). Es geht hier gleichzeitig um ein sehr traditionelles und topmodernes Thema: der Schülerinnengarten. Wir haben eine erhöhte Nachfrage. Immer mehr Schülerinnen und Schüler wollen bei einem Schulergarten mitmachen und Zugang haben. Leider sind die Flächen limitiert. Wir haben ein sehr starkes Wachstum der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, was einen gewissen Anstieg in der Nachfrage begründet. Leider sehen wir aber, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Zugang in den letzten Jahren gesunken ist. Die Schulergärten wurden im Jahr 1911 erfunden und starteten im Jahr 1912 mit einem guten Dutzend Schülerinnen und Schülern. In der Zwischenzeit stieg das um ein Vielfaches. Heute sind es 24 Schülerinnen- und Schulergärten in der Stadt. In der Regel befinden sie sich in der Nähe von Schulanlagen. Warum sollten – abgesehen von der Nachfrage – mehr Schülerinnen und Schüler Zugang haben? An der Schnittstelle von Garten, Volksschule, Natur und Bildung können wichtige gesellschaftliche und pädagogische Aufgaben erfüllt werden. Den Kindern und Jugendlichen kann auf eine unkomplizierte Art unmittelbar neben ihrer Schule das Thema Natur und Umwelt in einem erweiterten Rahmen nähergebracht und Wissen vermittelt werden. Wichtig in der Diskussion rund ums Thema Klima ist, dass die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang saisonales Gemüse, Kräuter und Früchte kennenlernen. Das ist ein guter Beitrag für die persönliche und im grösseren Sinne für eine gesunde und nachhaltige Ernährung. Nicht zuletzt ist es eine tolle und sinnstiftende Freizeitaktivität. Ich spreche von Schülerinnen- und Schulergärten. Im Postulat ist aber von «Schulgärten» die Rede. Leider entstand eine kleine babylonische Sprachverwirrung. Sebastian Vogel (FDP) und ich sind froh, wenn Kolleginnen und Kollegen von anderen Fraktionen mitdenken. Dr. Balz Bürgisser (Grüne) fiel in diesem Fall auf, dass es nicht Schulgärten, sondern Schülerinnen- und Schulergärten sind. Diese Textänderung nehmen wir selbstverständlich an.*

**Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet den namens der Grüne-Fraktion am 2. Dezem-**



ber 2020 gestellten Textänderungsantrag zum Postulat GR Nr. 2020/498: Es gibt Schulgärten und es gibt Gärten für Schülerinnen und Schüler. Die Schulgärten, die im Anschluss behandelt werden, sind auf dem Schulareal platziert und stehen in der Verantwortung der Schule. Sie werden durch die Klassen während der Schulzeit bewirtschaftet und für den Unterricht genutzt. Im Gegensatz dazu stehen Gärten für Schülerinnen und Schüler unter der Obhut der Gesellschaft für Schülergärten Zürich (GSG). Das ist ein Verein mit dem Zweck, Lehrgärten für Primarschülerinnen und Primarschüler der Stadt einzurichten und zu führen. Dort können Kinder in ihrer Freizeit die Prinzipien des biologischen Gärtnerns und Zusammenhänge der Natur kennenlernen. Sie lernen dies handlungsorientiert: Sie haben ihr eigenes Beet und bewirtschaften es unter Anleitung von ausgebildeten Leiterinnen und Leitern. Kinder lernen so regionale und saisonale Produkte kennen und damit die Grundlage einer gesunden, saisongerechten, klimaschonenden Ernährung. Das ist wunderbar. Die Gärten für Schülerinnen und Schüler dienen dem Wohl der Kinder und zugleich der nachhaltigen Entwicklung und den Klimazielen unserer Stadt. Darum sind wir Grünen begeistert und unterstützen die Stossrichtung des Postulats voll und ganz. Wir reichten den Textänderungsantrag erstens wegen der Begriffe ein. Es sind Gärten für Schülerinnen und Schüler oder kurz «Schülergärten». Zweitens beantragen wir, den letzten Satz des Postulatstexts zu streichen. Vertikale Schülergärten sind unseres Erachtens nicht kindergerecht. Gärten für Schülerinnen und Schüler sollten, wenn möglich, immer auf dem Boden angelegt sein, damit die Kinder die Verbundenheit mit der Erde und der Natur intensiv erleben.

**Selina Walgis (Grüne)** begründet das Postulat GR Nr. 2020/557 (vergleiche Beschluss-Nr. 3293/2020): Bei der Planung von neuen Schulhäusern gehen Schulgärten teilweise vergessen. Das ist eine verpasste Chance. Ein Schulgarten bietet auf dem Schulareal einen Lebens- und Bildungsraum mit grossem Potential. Die praktische Gartenarbeit ermöglicht den Kindern nicht nur das Erwerben von manuellen Fähigkeiten, sondern auch den Aufbau von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, indem die Tier- und Pflanzenwelt hautnah erlebt werden kann. Ausserdem bietet der Schulgarten ideale Möglichkeiten zur Umsetzung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), wie sie im Lehrplan 21 verankert ist und in einem zeitgemässen Unterricht eine wichtige Rolle spielen sollte. Zudem können die Kinder wichtige überfachliche persönliche, soziale und methodische Kompetenzen weiterentwickeln. Sie üben beispielsweise, Verantwortung zu übernehmen, lernen Planung und Geduld sowie das kooperative Lernen. In der Ernährungsstrategie wird erwähnt, dass Schulgärten eine zentrale Rolle spielen. Darum sollten Schulgärten konsequent eingerichtet werden; insbesondere soll das bei den neuen Schulanlagen berücksichtigt werden. Wir fordern den Stadtrat auf, eine passende Freifläche und bauliche Infrastruktur für einen Schulgarten ins Standard-Raumprogramm für neue Schulanlagen aufzunehmen.

**Stefan Urech (SVP)** begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 6. Januar 2021 gestellten Ablehnungsantrag zu Postulat GR Nr. 2020/557: Die SVP wird dem ersten Postulat zustimmen, lehnt das zweite aber ab. Denn es geht aus unserer Sicht zu weit und es zeugt von Wunschdenken. Der Platz in Zürich reicht nicht aus, um all eure Wünsche zu erfüllen. Der Raum ist beschränkt, Pavillons müssen darauf er-



3 / 4

*stellt werden, Spielplätze sollen vorhanden sein und auch Allwetterplätze müssen berücksichtigt werden. Auch braucht es Parkplätze für Lehrpersonen. Ich habe die Vermutung, dass die Schulgärten dort entstehen sollen. Der Zugang soll erleichtert werden und es ist wichtig, dass die Schüler sehen, dass Kräuter, Früchte und Gemüse nicht im Migros wachsen. Ich denke aber, dass das auch so organisiert werden kann, dass bei gewissen Schulhäusern etwas in der Nähe entsteht. Es wäre schön, wenn das in jedem Schulhaus umgesetzt werden kann, das ist aber leider nicht möglich in dieser stets wachsenden Stadt.*

Isabel Garcia (GLP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der prozentuale Anteil SchülerInnen in der Stadt Zürich, die Zugang zu einem ~~Schulgarten~~ «Schüलगarten» haben, erhöht werden kann. Damit den Schulen aber nicht noch mehr Pausenraum weggenommen wird, soll Grün Stadt Zürich Flächen zur Verfügung stellen, auf denen ~~Schulgarten~~ «Schüलगärten» eingerichtet werden können, notfalls auch mittels Umzonungen. ~~Auch die Einrichtung vertikaler Schulgärten soll geprüft werden.~~

Das geänderte Postulat wird mit 110 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**4869. 2020/557**

**Postulat von Selina Walgis (Grüne) und Dr. Balz Bürgisser (Grüne) vom 02.12.2020:**

**Planung von Freiflächen und Infrastruktur für Schulgärten bei der Projektierung neuer Schulanlagen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2020/498, Beschluss-Nr. 4868/2022.

Selina Walgis (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3293/2020).

Stefan Urech (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 6. Januar 2021 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 94 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat